

Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung “Demokratiebildung im Grundschulalter” im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

**Sabine Martschinke, Sonja Ertl, Selma Cejvan, Leonora Gerbeshi,
Stefanie Richter, Lotta Bärtlein, Vanessa Jandl**

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Martschinke, Sabine, Sonja Ertl, Selma Cejvan, Leonora Gerbeshi, Stefanie Richter, Lotta Bärtlein, and Vanessa Jandl. 2022. “Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung ‘Demokratiebildung im Grundschulalter’ im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.” Berlin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. <https://www.dkjs.de/publikation/kinder-reden-mit/>.

deutsche kinder- und jugendstiftung

Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung „Demokratiebildung im Grundschulalter“ im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung



Institut für Grundschulforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Projektteam: Selma Cejvan, Leonora Gerbeshi, Stefanie Richter, Lotta Bärtlein & Vanessa Jandl

Projektleitung: Prof.in Dr. Sabine Martschinke & Prof.in Dr. Sonja Ertl

Kontaktadresse: sonja.ertl@fau.de; sabine.martschinke@fau.de

Nürnberg, Juni 2022

Inhalt

Unser Auftrag durch die DKJS: Desktoprecherche und Bedarfserhebung zur Demokratiebildung im Grundschulalter.....	3
1 Literaturrecherche in Literaturdatenbanken	5
1.1 Das Vorgehen	5
1.2 Ergebnisse.....	5
1.3 Handlungsempfehlungen aus der Literaturrecherche	6
2 Internetrecherche über Institutionen und Projekte.....	7
2.1 Das Vorgehen	7
2.2 Ergebnisse.....	8
2.3 Handlungsempfehlungen aus der Internetrecherche	9
3 Materialrecherche über Verlage, Plattformen etc	10
3.1 Das Vorgehen	10
3.2 Ergebnisse.....	10
3.3 Handlungsempfehlungen aus der Materialrecherche	12
4 Gruppen-Delphi mit Expert:innen	13
4.1 Das Vorgehen	13
4.2 Ergebnisse.....	14
4.3 Handlungsempfehlungen aus dem Gruppendelphi	16
5 Interviewstudie mit Grundschüler:innen	17
5.1 Das Vorgehen	17
5.2 Ergebnisse.....	18
5.3 Handlungsempfehlungen aus den Kinderinterviews	20
Zusammenfassung.....	21
Literatur	22
Impressum.....	23

Unser Auftrag durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS): Desktoprecherche und Bedarfserhebung zur Demokratiebildung im Grundschulalter

Demokratiebildung im Grundschulalter umfasst im vorliegenden Verständnis gemäß Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention die Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder an den sie betreffenden Fragen sowie die (Weiter-)Entwicklung entsprechender demokratischer Handlungskompetenzen. Hierzu gehört zum einen, dass die Akteur:innen im schulischen Umfeld sowohl die notwendigen Voraussetzungen als auch konkrete Möglichkeiten zur Beteiligung der Kinder schaffen, sowie zum anderen, dass sie die Kinder über ihr Recht auf Mitbestimmung informieren und sie darin stärken, von ihrem Recht Gebrauch zu machen. Dies umfasst auch das Recht auf Beschwerde bei Nichteinhaltung. Dass der Anspruch, alle Kinder zu beteiligen, ihnen zuzuhören und sie mitentscheiden zu lassen – auch im europäischen Vergleich – noch nicht ausreichend eingelöst wird, zeigen verschiedene Studien, die den Ist-Stand der Mitbestimmung aus der Perspektive der Lehrkräfte, der Eltern, aber auch der Kinder erfasst haben (z.B. Andresen & Möller, 2019; Kutsar, Soo, Strózik, Strózik, Grigoraş & Bălătescu, 2019; Müthing, Razakowski & Gottschling, 2018; Neumann, Andresen & Schneekloth, 2018; Wagener, 2013). Auf der Basis des Forschungsstandes kann aber nicht nur ein Bedarf „nach mehr Mitbestimmung“ konstatiert werden, sondern auch ein Bedarf für mehr Qualität in der Demokratiebildung (Ertl, Martschinke & Grüning, 2022). Damit Kinder in Zukunft mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten in ausreichender Qualität und **mehr Demokratiebildung** erleben können, erfordert es Anstrengungen auf allen Ebenen, an allen Bildungsorten – von allen Akteur:innen (ebd.).

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung, beauftragt durch die DKJS, war es das Ziel, über eine umfassende Desktoprecherche sowie über eine detaillierte Bedarfserhebung (s. Abb. 1) zu eruieren, welche **Praxisbedarfe für eine qualitätsvolle und grundlegende Demokratiebildung im Grundschulalter** existieren. Unter Praxisbedarfen werden dabei all die Bedarfe verstanden, die notwendig sind, um Grundlagen der Demokratiebildung schon im Grundschulalter zu legen und die Kinder über ihr Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung zu informieren sowie ihnen Möglichkeiten der Teilhabe und Mitbestimmung zu eröffnen. Die konkreten Praxisbedarfe können sich damit beispielsweise auf die dafür notwendigen Kompetenzen der Pädagog:innen, und damit auch auf entsprechende Aus- und Fortbildungsangebote, oder auch auf entsprechendes Material etc. beziehen.



Abbildung 1. Übersicht über Bestandteile der Desktoprecherche und der Bedarfserhebung

Die **Desktoprecherche** bestand aus drei Teilrecherchen: Literaturrecherche in Literaturdatenbanken (Kap.1), Internetrecherche über Institutionen und Projekte (Kap.2) sowie Materialrecherche über Verlage, Plattformen etc. (Kap.3). Die **Bedarfserhebung** umfasste zwei Studien: Das (verkürzte) Gruppendelphi stellte die Befragung von Expert:innen aus schulischen und außerschulischen Kontexten in den Mittelpunkt (Kap.4), die Interviewstudie mit Grundschüler:innen die Sichtweise der Protagonist:innen selbst (Kap.5).

Abbildung 2 gibt einen Überblick über den zeitlichen Verlauf der **wissenschaftlichen Begleitung** (grün) und die enge **Abstimmung mit der DKJS** (orange):

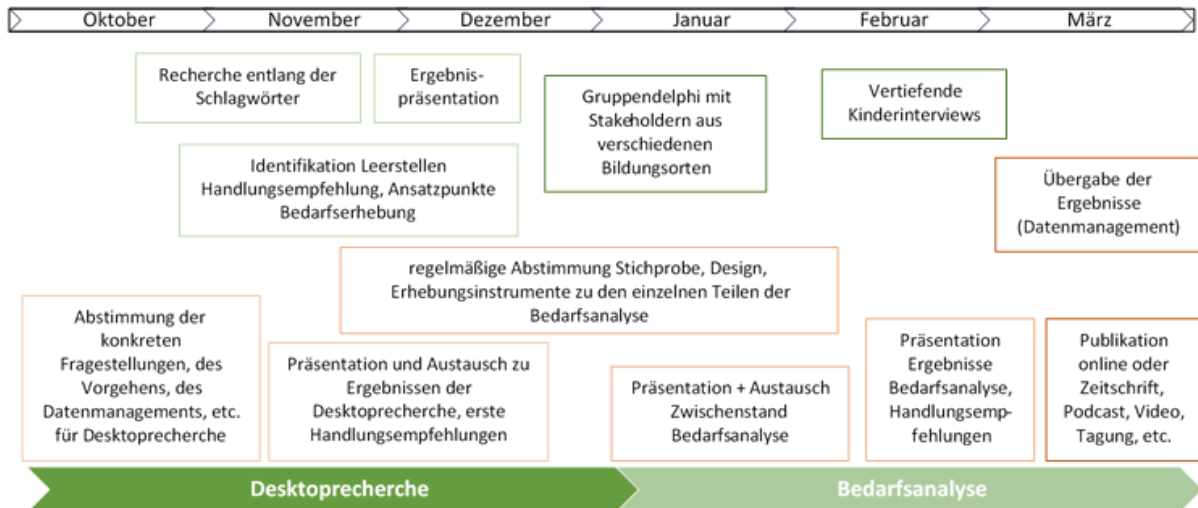


Abbildung 2. Zeitplan der Desktoprecherche und der Bedarfserhebung

Um auch in der wissenschaftlichen Begleitung verschiedene Sichtweisen zu berücksichtigen, haben wir ein Projektteam zusammengestellt, das neben der wissenschaftlichen Perspektive insbesondere auch die Praxisperspektive durch ehemalige oder begleitend in der Unterrichtspraxis tätige Lehrkräfte berücksichtigt.

Im Folgenden werden die einzelnen Recherchen bzw. Studien mit den Ergebnissen und den daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen vorgestellt. Dabei werden vorab knapp die jeweilige Datenbasis und das Vorgehen skizziert. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Befunden und den daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen.



1 Literaturrecherche in Literaturdatenbanken

1.1 Das Vorgehen

Bezüglich der Literaturrecherche wurden die Literaturdatenbanken FIS Bildung und peDOCS genutzt. Nach einer anfänglichen Explorationsphase entlang verschiedener Suchbegriffe wurde in beiden Literaturdatenbanken nach den

Suchbegriffen *Mitbestimmung* und *Grundschule*, *Demokratiebildung*, *Demokratiebildung* und *Grundschule* für den Zeitraum 2010 bis heute recherchiert. In Tabelle 1 sind die Artikel, die einen Bezug zur Demokratiebildung im Grundschulalter haben, nach Literaturdatenbank und Suchbegriffen aufgelistet. Die meisten Artikel, die einen Bezug zur Demokratiebildung im Grundschulalter aufweisen, konnten unter dem Suchbegriff *Demokratiebildung* gefunden werden. Die Literaturrecherche zeigt, dass die Suchbegriffe *Demokratiebildung* und *Mitbestimmung* mit Fokus auf die *Grundschule* weniger relevante Treffer ergeben als der Suchbegriff *Demokratiebildung* alleine.

Suchbegriffe	Anzahl der Artikel
Fachportal FIS Bildung	
Mitbestimmung und Grundschule	41
Demokratiebildung	66
Demokratiebildung und Grundschule	8
Summe	115
Fachportal peDOCS	
Mitbestimmung und Grundschule	37
Demokratiebildung	54
Demokratiebildung und Grundschule	29
Summe	120

Tabelle 1. Anzahl der Artikel der Literaturrecherche je Fachportal

Nach der inhaltlichen Sichtung aller relevanten Artikel zeigten sich folgende Schwerpunkte für Handlungsbedarfe bezüglich der Demokratiebildung im Grundschulalter:

- Demokratiebildung und Bildungsbenachteiligung
- institutionelle Formen der Mitbestimmung und Demokratiebildung
- Demokratiebildung in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung

1.2 Ergebnisse

Die Analyse zum Schwerpunkt **Bildungsbenachteiligung** bestätigt erwartungsgemäß, dass insbesondere ohnehin privilegierte Kinder einer bestimmten sozialen Herkunft Mitbestimmungsmöglichkeiten im Unterricht wahrnehmen (Sauerwein, 2019; Liebel, 2019) und es daher Möglichkeiten der Demokratiebildung braucht, die für alle Kinder gleichermaßen zugänglich gemacht werden.

In der Grundschule lassen sich vor allem **institutionelle Formen der Mitbestimmung und Demokratiebildung**, wie Klassenparlamente und Wahlen der Klassensprecherin bzw. des Klassensprechers (Heinzel, 2016; Coelen & Wagener, 2011), finden. Zusätzlich zeigt sich, dass sich diese Mitbestimmungsmöglichkeiten oftmals in Ritualen erschöpfen (Liebel, 2019). Es bedarf daher qualitativ hochwertiger Praxismaterialien, Checklisten und Kommunikationsübungen (Reinsch, 2019) für die (institutionellen) Formen der Demokratiebildung, damit Mitbestimmung Teil des Schul- und Unterrichtslebens wird. Die Ansätze der Demokratiebildung in der Grundschule müssen vor allem dahingehend hinterfragt werden, ob sie „durch entsprechende explizite kognitive Informationen und

Reflexionen begleitet werden, die den angestrebten Kompetenzerwerb in den Bereichen des Wissens, der Handlungs- und Urteilsfähigkeit wie auch der Einstellungen und der Motivation unterstützen“ (vbw, 2020, S. 106).

Ein weiterer Handlungsbedarf bezüglich der Demokratiebildung zeigt sich in der **Lehrkräfteaus- und -fortbildung**. Ob und inwiefern Lehrkräfte Maßnahmen der Demokratiebildung unterstützen und umsetzen, ist abhängig von ihrer Haltung zu dieser Thematik (Rother et al., 2021). Daher müssen sich angehende Lehrkräfte bereits im Studium und im Referendariat mit ihren Einstellungen und Überzeugungen zur Demokratiebildung auseinandersetzen und diese kritisch reflektieren. Brügelmann (2011) hebt dabei hervor, dass sich bei den Lehrkräften eine Diskrepanz zwischen Anspruch und Umsetzung zeigt, die aus mangelndem Handlungs- und Umsetzungswissen resultiert. Demzufolge bedarf es Angebote in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung, die konkrete Umsetzungsmöglichkeiten von Demokratiebildung im Grundschulalter thematisieren sowie auf antizipierte Chancen und Grenzen von Mitbestimmung eingehen, damit Lehrkräfte ihre Einstellungen und Vorbehalte kritisch hinterfragen (können).

Neben der Kategorisierung von Handlungsbedarfen wurden zusammenfassende **Dos and Don'ts** für Maßnahmen zur Demokratiebildung im Grundschulalter formuliert, die sich aus der Literaturrecherche ableiten lassen. So ist es zum einen wichtig, dass Maßnahmen der Demokratiebildung die Perspektiven der Kinder berücksichtigen und Kinder bereits bei der Planung und Konzeption einbezogen werden (Liebel, 2019). Zum anderen soll von Modellprojekten abgesehen werden (Spetzmann, Kunkel & Friters-Reerman, 2013), die keine nachhaltige Verankerung von Mitbestimmung von Kindern im Grundschulalter ermöglichen. Dringender Handlungsbedarf besteht auch noch bei Themen wie Demokratiebildung und Digitalisierung mit konkreten Umsetzungsmöglichkeiten für den (alltäglichen) Unterricht.

1.3 Handlungsempfehlungen aus der Literaturrecherche

Allgemeine Handlungsempfehlungen:

- Begriff Demokratiebildung klären
- Maßnahmen der Demokratiebildung für *alle* Kinder entwickeln, insbesondere auch für sozial benachteiligte Kinder
- Demokratiebildung mit Bildung für nachhaltige Entwicklung verknüpfen
- Kinder und ihre Perspektive(n) – von Anfang an – hinsichtlich der Maßnahmen von Demokratiebildung einbeziehen
- Modellprojekte zur dauerhaften Verankerung von Demokratiebildung verstetigen

Handlungsempfehlungen für den schulischen Bereich:

- Demokratiebildung in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung stärker etablieren
- partizipative Unterrichtsmethoden umsetzen, wie z. B. Service-Learning
- mehr digitale Mitbestimmungsmöglichkeiten berücksichtigen
- Demokratiebildung als Unterrichtsprinzip anerkennen
- institutionelle Formen, wie Wahl der Klassensprecher:in oder Klassenrat, als *echte* Möglichkeit der Demokratiebildung gestalten (Einstellungen, Haltungen, Wissen etc. der Kinder schulen)

2 Internetrecherche über Institutionen und Projekte



2.1 Das Vorgehen

Die Internetrecherche als eine weit verbreitete und etablierte Möglichkeit zur Informationsbeschaffung wurde neben der Literaturrecherche als weiterer Zugang gewählt, um Bedarfe zur Demokratiebildung von Kindern im Grundschulalter zu eruieren und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Um sich diesem Feld zu nähern, wurden zahlreiche Institutionen, Stiftungen, Portale usw. recherchiert und auf ihr Potenzial hin begutachtet. Entlang des Suchbegriffs *Demokratiebildung*¹ konnte eine hohe Präsenz folgender in diesem Themenfeld bedeutungsstarker Begrifflichkeiten identifiziert werden: *Kinderrechte, Mitbestimmung, Partizipation, Beteiligung, politische Bildung*.² In Tabelle 2 sind die gebündelten Rubriken tabellarisch aufgeführt, die im Zuge der Sichtung einen Beitrag zur Demokratiebildung zu leisten scheinen. Für die Bündelung der Institutionen, Stiftungen, Portale usw. wurden **vier Rubriken** aufgestellt, die die Fundstellen der Internetrecherche zusammenfassend widerspiegeln.

Rubriken (Anzahl der gesichteten Links)	Institutionen, Stiftungen & Portale
1. Empfehlungen und Leit- bzw. Richtlinien ausgewählter Institutionen zur Lehrkräftebildung(sforschung) (n=102)	<ul style="list-style-type: none"> • Kultusministerkonferenz (KMK) • Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) • Grundschulverband • Bertelsmann Stiftung • Ministerien (Lehrpläne), hier speziell (Bayern, Sachsen, Hessen mit „Hessischer Bildungsserver“) • GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Berlin) • SMV (Schülermitverantwortung)
2. Spezifische Institutionen zu Demokratiebildung und Kinderrechten (insbesondere Mitbestimmung) (n=266)	<ul style="list-style-type: none"> • UNICEF (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen) • Institut für Menschenrechte • Bundeszentrale für politische Bildung • Mitdenken! Mitreden! Mitgestalten! • Gewaltprävention und Demokratiebildung • Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik • Eine Welt in der Schule • Stiftung SPI – Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin • Kompetenznetzwerk Demokratiebildung im Kindesalter • Demokratisch handeln • Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten
3. Spezifische Institutionen zum Schutz und zur Förderung der Kinder (n=103)	<ul style="list-style-type: none"> • DKJS (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) • Deutsches Kinderhilfswerk • Kindersache
4. Ausgewählte Schulkonzepte und Best-Practice-Schulen (n=131)	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsches Schulportal • Deutscher Schulpreis • Hessischer Referenzrahmen Schulqualität • Ganztägig lernen • Ganzttag in Bayern • Makista (Modellschul-Netzwerk für Kinderrechte und Demokratie Hessen)

Tabelle 2. Rubriken und Fundstellen der Internetrecherche

In einem weiteren Schritt wurden diverse Internet-Links der einzelnen Institutionen, Stiftungen, Portale gesichtet und mit Bemerkungen hinsichtlich ihrer **Kernbotschaft** versehen sowie vermerkt,

¹ Der Suchbegriff „Demokratiebildung“ wurde durch weitere Ergänzungen, wie z.B. Grundschule, verfeinert.

² Mit großer Sorgfalt wurde versucht, alle Institutionen, Stiftungen, Portale, die rund um das Thema Demokratiebildung von Kindern im Grundschulalter einen wesentlichen Beitrag leisten, zu identifizieren, jedoch wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

inwieweit sich diese Links allgemein auf Kinderrechte, Bildung oder Politik beziehen bzw. eine Spezifizierung der Links in Richtung Demokratiebildung, Mitbestimmung, Partizipation zu erkennen ist. Um Handlungsempfehlungen hinsichtlich der Praxisbedarfe zur Demokratiebildung von Kindern im Grundschulalter ableiten zu können, wurde schließlich der folgenden Fragestellung nachgegangen: Welche Institutionen bieten auf den Bedarf von Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften ausgerichtete Unterstützungsangebote?

Dazu wurde eine Operationalisierung der bedarfsgerechten Unterstützungsangebote hinsichtlich des Konkretisierungsgrads im Hinblick auf praktische Unterstützung für Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte zur Umsetzung von mehr Demokratiebildung im Grundschulalter vorgenommen (Tab.3). Unter Unterstützungsangeboten werden **Impulse, Anregungen und Handlungsvorschläge** verstanden. Der Konkretisierungsgrad wurde mittels einer vierstufigen Ratingskala eingeschätzt und impliziert aufsteigend ein qualitativ höherwertiges praktisches Unterstützungsangebot.

Konkretisierungsgrad von praktischen Umsetzungsmöglichkeiten	
1	nicht konkret, nur theoretisch
2	eher nicht konkret, eher theoretisch, konkrete Impulse
3	eher konkret, eher wenig theoretisch; konkrete, pädagogisch-didaktisch wertvolle, einzelne Anregungen
4	sehr konkret, Unterrichtsentwürfe; pädagogisch-didaktisch wertvolle, umfassende Materialien, Praxishilfen

Tabelle 3. Definition des Konkretisierungsgrads von praktischen Unterstützungsangeboten

2.2 Ergebnisse

Für die Auswertung wurde für jede Institution, Stiftung, jedes Portal usw. der Konkretisierungsgrad gemittelt. Abbildung 3 zeigt prozentual, welcher **Konkretisierungsgrad** insgesamt für jede Rubrik berechnet wurde. Auffällig ist, dass keine der Institutionen und auch keine der Rubriken dem Konkretisierungsgrad 3 oder 4 zuzuordnen ist. Das heißt nicht, dass nicht einige Einrichtungen sehr wohl einzelne sehr konkrete Angebote über Links anbieten, aber dass eben über die gesamte Einrichtung der Konkretisierungsgrad gering ist. Allen Rubriken ist gleich, dass die Konkretisierungsgrade 1 und 2 dominieren und demzufolge die Unterstützungsangebote nicht konkrete Hilfen darstellen, sondern eher theoretische Fundierungen. In der ersten Rubrik *Empfehlungen und Leitlinien* sind alle Institutionen dem zweiten Konkretisierungsgrad zugeordnet, d. h. hier ist der Schwerpunkt auf der theoretischen Fundierung, aber es finden sich nur Institutionen, die auch Impulse für die Praxis liefern. In der zweiten Rubrik *Spezifische Institutionen* dagegen sind alle Einrichtungen dem niedrigsten Konkretisierungsgrad zuzuordnen. Die Rubriken 3 und 4 *Spezifische Institutionen für den Schutz und die Förderung der Kinder* sowie *Ausgewählte Schulkonzepte* enthalten ein gemischtes Angebot aus Konkretisierungsgrad 1 und 2.

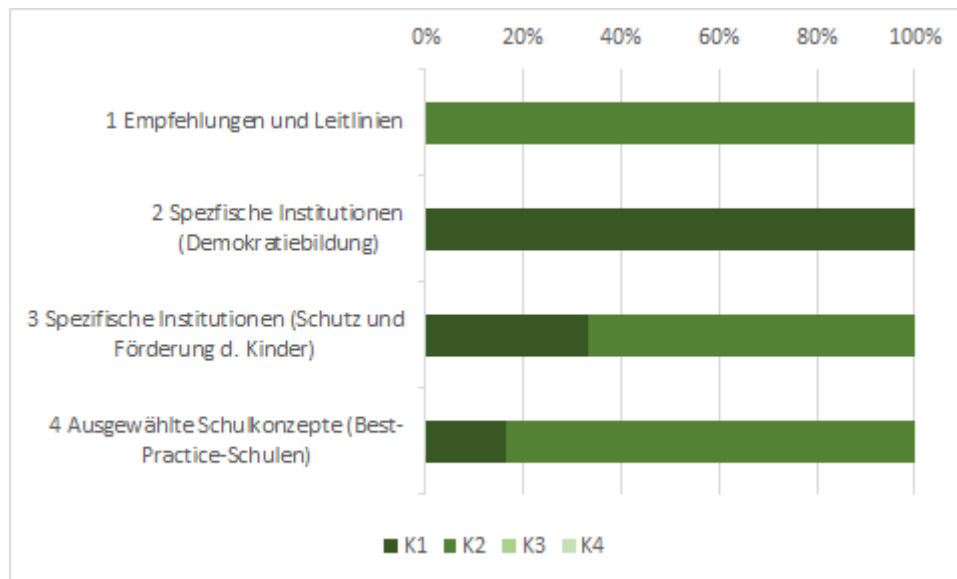


Abbildung 3. Darstellung der Fundstellen der Internetrecherche hinsichtlich des Konkretisierungsgrads

Das **Fehlen des Konkretisierungsgrads 3 und 4** bedeutet, dass es keine Einrichtung gibt, die eher oder ausschließlich sehr konkrete pädagogisch-didaktisch wertvolle Anregungen, Unterrichtsentwürfe, Materialien oder andere Praxishilfen zur Verfügung stellt. Allerdings finden sich innerhalb der einzelnen Rubriken sehr wohl Institutionen, die solche Links anbieten.

Was bedeutet das für Lehrkräfte? Sie finden, wenn sie (aufwändig) suchen, an unterschiedlichen Stellen im Internet, unter Institutionen, Schulkonzepten, Empfehlungen usw., entsprechende Angebote. Das kann aber zur „**Suche nach der Nadel im Heuhaufen**“ werden und pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte davon abhalten, die ohne weiteres hilfreichen und qualitätsvollen Angebote zu entdecken oder überhaupt auf „Entdeckungsreise“ zu gehen.

2.3 Handlungsempfehlungen aus der Internetrecherche

Allgemeine Handlungsempfehlungen:

- nachhaltige Unterstützungsangebote zur praktischen Umsetzung der Demokratiebildung im außerschulischen Bereich entwickeln, die über das Vermitteln von Kinderrechten hinausgehen
- mehr konkrete und qualitätsvolle Unterstützungsangebote speziell zur Demokratiebildung von Kindern im Grundschulalter anstreben
- mehr praktische Unterstützungsangebote im außerschulischen Bereich entwickeln, die die konkrete Erfahrbarkeit von Demokratiebildung als Ziel haben

Handlungsempfehlungen für den schulischen Bereich:

- nachhaltige und praktische Unterstützungsangebote für den Unterricht entwickeln
- qualitativ hochwertige Materialien und (Lehrplan-)Inhalte ausarbeiten, die konkrete Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis implizieren
- innovative Impulse zur praktischen Umsetzung der Demokratiebildung setzen, die über institutionelle Formen, wie Klassenrat und Schüler:innenparlament, hinausgehen, bspw. in Kooperation mit außerschulischen Partner:innen
- mehr Transparenz über praktische Umsetzungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte schaffen



3 Materialrecherche über Verlage, Plattformen etc.

3.1 Das Vorgehen

Im Rahmen der Materialrecherche wurde ebenso der Frage nach Praxisbedarfen nachgegangen. Die Recherche bezog sich auf Verlage mit dem Schwerpunkt pädagogischer Literatur (Verlag an der Ruhr, Auer, Persen, matobe usw.), auf Kinderbücher (Amazon und Thalia) und auf Social-Media-Kanäle (Instagram, Pinterest, eduki). Die Suchbegriffe wurden analog zur Literatur- und Internetrecherche eingesetzt und – wo es möglich war – im Suchfeld über entsprechende Filtereinstellungen der Grundschulbereich fokussiert. Bei Büchern und Praxismaterialien wurden Titel, Klappentexte, Inhaltsverzeichnisse und Musterseiten gesichtet.

3.2 Ergebnisse

Die Recherche bei den **Verlagen** ergab, dass Begriffe wie *Partizipation*, *Teilhabe*, *Mitbestimmung* jeweils weniger als zwei Suchtreffer ergaben. Auffallend war, dass mehrheitlich hinter den jeweiligen Büchern Suchbegriffe mit *Demokratie* hinterlegt waren. Vielversprechend sind Bücher, in denen der Klassenrat als Prinzip der Demokratiebildung aufgegriffen wird. Bild- und Rollenkarten als Kopiervorlage helfen bei der konkreten Umsetzung. Als augenscheinliches Basiswerk wird über den Verlag an der Ruhr die Lektüre „Klassensprecher, Klassenrat, Schülerparlament“ beworben. Dieses ist auch das einzige Werk, das mit dem Suchalgorithmus *Mitbestimmung* hinterlegt ist.

Stellt man den Suchbegriff der *Demokratie* in den Fokus werden neben den erwähnten Büchern zu Klassensprecher:in und Klassenrat auch Werke aus dem Bereich der politischen Bildung gefunden mit Themen wie z. B. Demokratiewerkstatt Grundschule, Kinder der Welt, Kinderrechte etc. Für die Thematik der Mitbestimmung im Unterricht und Schulalltag erwies sich kein Werk als Leitfaden bzw. praxisorientierter Begleiter für Lehrkräfte und pädagogische Akteur:innen.

Bei der Recherche in **Kinderbüchern und Bilderbüchern** zeigte sich, dass teilweise Suchbegriffe bei beiden Anbietergruppen synonyme Ergebnisse lieferten. Für Kinderbücher fanden sich unter dem Suchbegriff der *Mitbestimmung* insgesamt bei den gewählten Portalen 14 Bücher, die sich nach erster Sichtung anhand des Klappentextes als geeignet herausstellten. Erweitert man den Begriff der Mitbestimmung um *Schule*, so blieben bei Amazon neun Treffer und bei Thalia null Treffer übrig. Für Bilderbücher ergab sich für die *Mitbestimmung* insgesamt nur eine Trefferzahl von sechs einschlägigen Büchern. Die meisten Suchtreffer erzielten die Begriffe *Demokratie*, *Politik* und *Kinderrechte*. Hierzu wurden unter den Kinderbüchern ca. 35 Treffer erzielt. Im Bilderbuchbereich hingegen belief sich die Trefferzahl auf null. Bücher über Möglichkeiten politischer Mitbestimmung und Bücher über Mitbestimmung unter Gleichaltrigen und in der Schule sind in viel größerer Anzahl für die dritte und vierte Klasse vorhanden als für die erste und zweite Klasse. Ein möglicher Grund kann die Verankerung der Themen im Lehrplan sein. Weniger Unterschiede zeigen sich dagegen im Angebot für verschiedene Altersgruppen bei Büchern über Kinderrechte oder populäre Aktivist:innen. Dabei sei auch zu erwähnen, dass Angebote an Kinderbüchern über Kinderrechte für das Kindergartenalter gleichauf mit denen für das Grundschulalter sind.

Die Recherche in den **Social-Media-Kanälen** zu *Mitbestimmung* verlief nahezu gegen null. In den bekannten Portalen wie Instagram und Pinterest wurden keine Suchergebnisse mit den entsprechenden Hashtags gefunden. Die Suche musste über das #instalehrerzimmer konkretisiert und die Suchbegriffe auf konkrete Inhalte reduziert werden. Bei der Suche nach #klassenrat fand man visuell aufbereitete Ideen zur Klassenzimmergestaltung für den Klassenrat oder Rollenkärtchen zur Durchführung. Konkrete Handlungsanweisungen fehlten. Das Thema *Kinderrechte* wird unter dem entsprechenden Hashtag auch aufgegriffen, aber auch hier eher allgemein gehalten, indem Plakate über die Kinderrechte erworben und ausgedruckt werden können.

Unter den Seiten von Pinterest und Instagram wird man häufig weitergeleitet zum Portal **eduki**, ursprünglich bekannt als Lehrermarktplatz. Unter den Suchbegriffen finden sich Materialien, die direkt zum Mitbestimmen oder Nachdenken über Mitbestimmung auffordern (konkrete Mitbestimmungshandlungen, Kontexte für Mitbestimmung von Kindern), Materialien, die über die Möglichkeiten und Rechte auf Mitbestimmung informieren (Existenz des Kinderrechts, Wahlen für Erwachsene) oder Beispiele wirksamer Mitbestimmung (Aktivist:innen mit Vorbildfunktion und besonderem Engagement, Kinder ergreifen Initiative, etc.) aufweisen. Inhaltlich gibt es zwei Beispiele bzw. Erfahrungsfelder für Kinder, die besonders stark „bespielt“ werden: der Klassenrat und die Klassensprecher:innenwahl. Andere Möglichkeiten, wie z. B. die Beteiligungsmöglichkeiten in der Kommunalpolitik oder die Gestaltung von Schule und Unterricht vor dem Hintergrund von Mitbestimmung werden kaum beworben. Der Trend ist jedoch auch hier deutlich: Unter den Begriffen *Mitbestimmung* und *Schule* ergaben sich nur wenige Suchtreffer, wohingegen *Demokratie* und *Mitbestimmung* und besonders *Demokratie* und *Grundschule* eine ergiebige Auswahl ergaben.

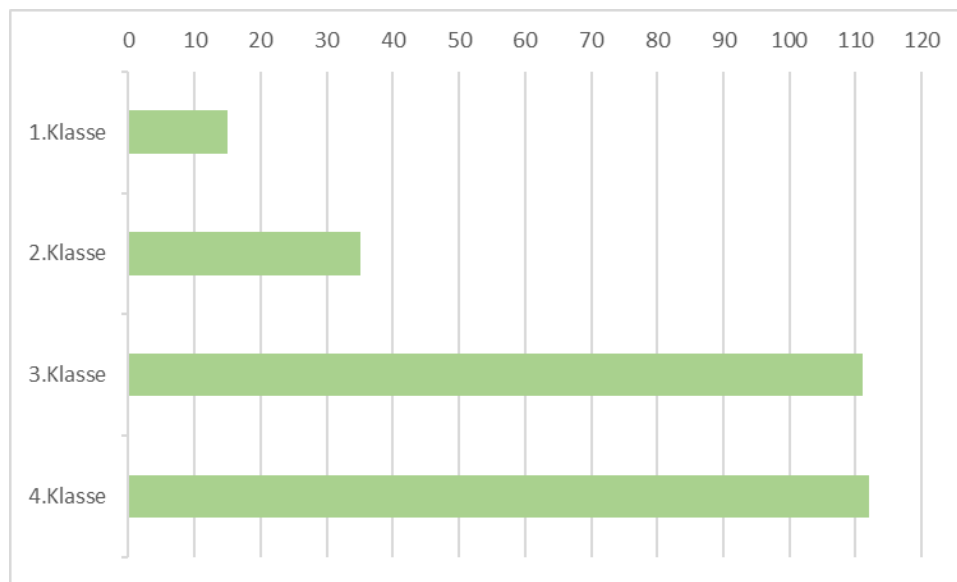


Abbildung 4. Anzahl der Suchergebnisse in eduki pro Jahrgangsstufe

Abbildung 4 zeigt, dass von den insgesamt 339 in eduki identifizierten Treffern mehr als 80 Prozent Angebote für die dritte und vierte Jahrgangsstufe bzw. für die entsprechende Altersgruppe enthalten und damit mehr als viermal so viele Materialien für die dritte und vierte Jahrgangsstufe bestimmt sind als für die erste und zweite Klasse. 66 Treffer hatten keine Altersangabe bzw. Angabe der Jahrgangsstufe.

Es ist doch recht erstaunlich, dass der Hashtag *Mitbestimmung* in keinem der Portale entsprechend belegt ist und verwendet wird. Sämtliche Suchbegriffe, die aus der aktuellen Recherche hervorgehen und annähernd für die Grundschule geeignet erscheinen, ergaben Treffer im einstelligen Bereich. Der Begriff *Demokratie* (auch im Sinne von Demokratiebildung) erwies sich bei den Recherchen als Schlüsselindikator, um fündig zu werden. Als Adressat:innengruppe werden vorrangig die älteren Schüler:innen in der Grundschule gewählt, die Kinder der ersten und zweiten Klasse werden deutlich weniger adressiert.

Das **bayerische Portal mebis**, speziell für bayerische Lehrkräfte, verfügt auch über eine Schüler:innenoberfläche für digitales Lernen. Auch hier wurde unter den üblichen Suchbegriffen nach geeignetem Material recherchiert. Unter dem Suchbegriff *Mitbestimmung* konnte auch hier kein

Treffer erzielt werden. *Partizipation* ergab neun Treffer, jedoch ist keiner relevant im Rahmen der hier vorliegenden Begriffsverwendung von Mitbestimmung. Der Suchbegriff der *Demokratiebildung* ergab immerhin eine Trefferquote von 51, wobei ein einziger Artikel, weiterführend zum Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung ISB (das ISB-Portal unterstützt Schulen bei der Umsetzung des Gesamtkonzepts für die politische Bildung an bayerischen Schulen), ansatzweise relevant erscheint. Der Zusatz *Grundschule* erwies sich auch hier nicht als zielführend.

Zusammenfassend zeigt die Materialrecherche, dass im Sinne der politischen Demokratiebildung bereits einige Ratgeber und Leitfäden vorhanden sind. Gerade das Praxisportal eduki bietet aufbereitete Materialien in Hinblick auf Klassensprecher:inwahlen und Klassenrat. Arbeitsblättersammlungen und Wortkarten untermauern die Herangehensweise und dienen der theoretischen Vermittlung von Wahlprinzipien. Kinderbücher und Bilderbücher bieten Potenzial, als Kernidee für Mitbestimmung eingesetzt zu werden sowie in Rollenspielen, um Szenen nachzuspielen, und adaptiv für Unterricht und Schulalltag verwendet zu werden. Eine konkrete Unterrichtsplanung muss dabei jedoch von jeder Lehrkraft selbst erfolgen. Ideen oder weiterführende Materialien sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt ausstehend.

3.3 Handlungsempfehlungen aus der Materialrecherche

Allgemeine Handlungsempfehlungen:

- über entsprechende Social-Media-Kanäle für Demokratiebildung im Grundschulalter sensibilisieren
- „Angebote“ aus Theorie und Praxis verzahnen

Handlungsempfehlungen für den schulischen Bereich:

- konkrete Praxisanleitungen für den Unterricht anhand der vielseitig visuell aufbereiteten Materialien zur Verfügung stellen
- Hashtags „Mitbestimmung“ und „Grundschule“ ausweiten
- methodisch detaillierte Umsetzungsideen für den Klassenrat oder Schüler:innenforum bzw. Schüler:innenparlament entwickeln
- Unterrichtsentwürfe in Anlehnung an entsprechende Kinder- und Bilderbücher bereitstellen
- Thematik auch über eine Unterrichtseinheit und -sequenz hinweg (mit der Klassensprecher:inwahl ist Demokratiebildung nicht abgeschlossen) aufbereiten



4 Gruppen-Delphi mit Expert:innen

4.1 Das Vorgehen

Bei einer Delphi-Studie „geht es darum, das fachliche Urteil einer Expert:innengruppe zu einem (meist zukunftsbezogenen) Sachverhalt systematisch zu bündeln und zu schärfen, indem mindestens zwei Beurteilungsrunden durchgeführt und den Experten die Urteile der Mitexperten vorgelegt werden“ (Döring & Bortz, 2016, S. 400). Ziel dieser Delphi-Studie war es, ein vertieftes Verständnis der Praxisbedarfe zur Demokratiebildung im Grundschulalter aus verschiedenen Perspektiven zu gewinnen. Angesichts des engen Zeitplans wurde sich für ein gekürztes Gruppen-Delphi mit folgendem Vorgehen (vgl. auch Niederberger & Renn, 2018) entschieden:

Schritt 1: Entwicklung eines **Fragebogens** zu (Bedarfen bzgl.) Demokratiebildung im Grundschulalter auf der Basis der Literatur-, Internet- und Materialrecherche

Schritt 2: Auswahl und Einladung der **Expert:innen** mit möglichst großer Bandbreite an Meinungen und Positionen mit allen relevanten Wissensgruppen zur Vorabbefragung und zum Workshop

Schritt 3: Durchführung und Auswertung der Befragung für einen ersten Eindruck der Sichtweise der Expert:innen --> Verkürzung des Fragebogens durch die Konzentration auf Fragen mit hoher Divergenz und Urteilsunsicherheit

Schritt 4: Durchführung von zwei ca. zweistündigen **Workshops** mit Einführung in die Methode, Rückspiegelung der bisherigen Ergebnisse, Diskussion der dissidenten Items und abschließender erneuter Befragung zu den Inhalten, die in der Fragebogenauswertung eine hohe Divergenz aufwiesen

Schritt 5: Rückkoppelung der Ergebnisse an die Expert:innen

Ziel der Diskussion in Schritt 4 war nicht, „dass alle Experten die gleiche Meinung bzw. Beurteilung teilen müssen. Vielmehr wurde eine maximale Annäherung angestrebt bzw. die Einigkeit darüber, dass keine weitere Annäherung möglich ist, also Konsens über Dissens besteht“ (Niederberger & Renn, 2018, S.28).

Im Mittelpunkt standen die Fragen aus vier Themenblöcken dazu, was die Expert:innen über Demokratiebildung von Kindern im Grundschulalter denken und in welchen Bereichen sie unter Umständen auch Bedarfe sehen. Die Einschätzung erfolgte anhand einer sechsstufigen Ratingskala.

- 1. Themenblock: Begrifflichkeiten und Ziele „rund um Demokratiebildung“**
(Beispielfrage: Welchen Stellenwert haben folgende Begriffe „rund um Demokratiebildung“ in Ihren Arbeitszusammenhängen? Demokratiebildung, Mitbestimmung, Partizipation ...)
- 2. Themenblock: Bedeutung von Demokratiebildung (Chancen und Grenzen)**
(Beispielfrage: Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu Chancen und Grenzen von Demokratiebildung zu? Durch Demokratiebildung geht wertvolle Lernzeit verloren. Demokratiebildung hat positive Auswirkungen auf die Beziehung zwischen der Lehrkraft bzw. pädagogischen Fachkraft und dem Kind etc.)
- 3. Themenblock: Umsetzungsformen für Demokratiebildung**
(Beispielfrage: Für wie (potenziell) erfolgversprechend schätzen Sie folgende Umsetzungsformen für Demokratiebildung ein? Schüler:innenparlament, Schüler:innenmitverantwortung, Klassenrat etc.)
- 4. Themenblock: Bedarfe und Notwendigkeiten im Bereich der Demokratiebildung**
(Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu Bedarfen und Notwendigkeiten im Bereich der Demokratiebildung zu? Für bestimmte Kinder (insbesondere Kinder mit speziellen Förderbedürfnissen und aus sozial benachteiligten Familien) müssen zusätzliche Angebote zur demokratischen Grundbildung gemacht werden. Für Kinder im Grundschulalter müssen mehr Angebote für demokratische Grundbildung umgesetzt werden etc.)

An der Befragung beteiligten sich insgesamt 25 Expert:innen. Um ein umfassendes Bild zur Demokratiebildung im Grundschulalter sowie zu entsprechenden Bedarfen aus Expert:innensicht zu erhalten, wurde versucht, alle Expert:innen aus allen relevanten Bereichen auszuwählen und einzuladen: Grundschulbereich, außerschulischer Bereich, wissenschaftlicher Bereich, politische und administrative Ebene etc.

Unsere Stichprobe an den beiden Workshoptagen setzte sich wie folgt zusammen (Tab.4):

Übersicht der Expert:innen		
Anzahl	Arbeitsbereiche	
4	Administration	Lernwerkstatt Inklusion, Schulamt Nürnberg, Regierung
8	Wissenschaft / Universität (schulisch & außerschulisch)	Frühe Kindheit, politische Partizipation, partizipative Forschung, politische Bildung, Sonderpädagogik, Medienpädagogik, DJI (Deutsches Jugendinstitut)
3	Verband - Lehrerbildung	Vorstand & Delegierte aus dem Grundschulverband, ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung in Bayern)
5	Schulleitung, Lehrkräfte, Referendariat	Kinderrechtsschule, Arbeitsgruppe Demokratielernen, Referendar:innen und Seminarleiter:innen
4	Außerschulischer Bereich	Hort, Schulsozialarbeit, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten

Tabelle 4. Übersicht über Arbeitsbereiche und Anzahl der teilnehmenden Expert:innen

4.2 Ergebnisse

Als Maß für dissente Einschätzungen werden in der Literatur verschiedene Möglichkeiten vorgeschlagen (Niederberger & Renn, 2018; von der Gracht, 2012), die passgenau auf die Fragestellung, das zugrundeliegende Skalen- und Ratingformat etc. angepasst werden müssen. Es wurde sich dafür entschieden, als Wert der zentralen Tendenz, den Mittelwert zu dokumentieren, um das Meinungsbild „im Durchschnitt“ zu quantifizieren. Für die Unterscheidung zwischen **dissentenden** und **konsentenden Items** wurde die Standardabweichung genutzt. Wenn die Standardabweichung über 1,5 liegt, sprechen wir von einem dissidenten Item, bei entsprechenden Werten unter 1 von einem konsentenden Item. Werte von 1 bis 1,5 haben keine deutliche Richtung und werden nicht berichtet.

Insgesamt herrschte bei den befragten Expert:innen große Einigkeit, lediglich neun Items weisen einen hohen Dissens auf. Die neun dissidenten Items mit einer Standardabweichung über 1,5 (Tab.5) waren die Grundlage der Diskussion im Workshop.

Die Diskussion der dissidenten Items fand im Rahmen des ersten Workshops zunächst in zwei Teilgruppen und dann in der Gesamtgruppe statt. Beim zweiten Workshop gab es aufgrund der geringeren Teilnehmendenquote nur eine Gruppendiskussion. Die zentralen Inhalte der Diskussion wurden über die Moderatorinnen in Padlets festgehalten: Stark diskutiert waren die Fragen, die die Kinder in den Mittelpunkt stellen. Eine mögliche Überforderung durch (Mit-)Verantwortung, zumindest einzelner Kinder wird dabei für möglich gehalten. Der Schlüssel für die Lösung dieses grundsätzlich vorhandenen Problems wird mehrheitlich in der Umsetzung der Mitentscheidungsmöglichkeiten durch die Lehrkraft gesehen, bspw. in der Auswahl der Entscheidungsfelder. Zudem wurde aber auch als wichtig angesehen, den Prozess zu begleiten, immer wieder mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und auch als Lehrkraft eine angemessene Haltung zu entwickeln, die Kindern Räume für (Mit-)Entscheidung öffnet. In eine ähnliche Richtung geht die Diskussion um die Frage, ob Kinder mit speziellen Förderbedürfnissen oder aus sozial benachteiligten

Familien zusätzliche Angebote brauchen. Hier wurde in allen Gruppendiskussionen deutlich, dass Schule und Unterricht, auch im Bereich der Demokratiebildung, so gestaltet sein muss, dass ALLE Kinder mitbestimmen/partizipieren können.

Bereich	Dissentente Items	SD
Stellenwerte	Welchen Stellenwert hat folgender Begriff „rund um Demokratiebildung“ in Ihren Arbeitszusammenhängen? Politische Bildung	1,66
Aussagen zur Demokratiebildung	Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zur Demokratiebildung bei Kindern im Grundschulalter zu? Demokratiebildung ist dem Begriff Teilhabe untergeordnet.	1,59
	Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zur Demokratiebildung bei Kindern im Grundschulalter zu? Demokratiebildung im Grundschulalter, hier auf den schulischen Kontext bezogen, zielt vorrangig auf institutionelle Formen der Mitbestimmung ab (z.B. Klassenrat, Schüler:innenmitverantwortung)	1,58
Chancen und Grenzen	Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu Chancen und Grenzen von Demokratiebildung bei Kindern im Grundschulalter zu? Demokratiebildung bedeutet Machtverlust für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte.	1,53
Geringe Bedeutung	Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Demokratiebildung im Grundschulalter hat eine zu geringe Bedeutung in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte.	1,64
Geringe Bedeutung	Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Demokratiebildung im Grundschulalter hat eine zu geringe Bedeutung während des Referendariats.	1,74
Stärkung	Für wie (potenziell) erfolgsversprechend schätzen Sie folgende Umsetzungsform für Demokratiebildung ein? Demokratische Aushandlung bei der Gestaltung von Leistungsnachweisen	1,51
Bedarfe und Notwendigkeiten	Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu Bedarfen und Notwendigkeiten im Bereich der Demokratiebildung im Grundschulalter zu? Kinder im Grundschulalter dürfen mit zunehmenden Mitentscheidungsmöglichkeiten nicht überfordert werden.	1,53
	Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu Bedarfen und Notwendigkeiten im Bereich der Demokratiebildung im Grundschulalter zu? Für bestimmte Kinder (insbesondere Kinder mit speziellen Förderbedürfnissen und aus sozial benachteiligten Familien) müssen zusätzliche Angebote zur demokratischen Grundbildung gemacht werden.	1,73

Tabelle 5. Übersicht der diskutierten dissidenten Items im Workshop (SD: Standardabweichung)

Nach der Diskussion wurden diese neun Items, die im Fragebogen einen Dissens aufwiesen, erneut von den Expert:innen eingeschätzt. Die durchschnittliche Standardabweichung sinkt von 1,61 im vor dem Workshop bearbeiteten Fragebogen auf 1,23 am Ende des Workshops. Auch die folgende Grafik (Abb.4) zeigt, dass der Austausch und die gemeinsame Diskussion zu einer Annäherung der Sichtweisen auch in allen strittigen Fragen führen. Kein einziger Wert liegt mehr über 1,5, so, dass kein Item mehr dissent beantwortet wird.

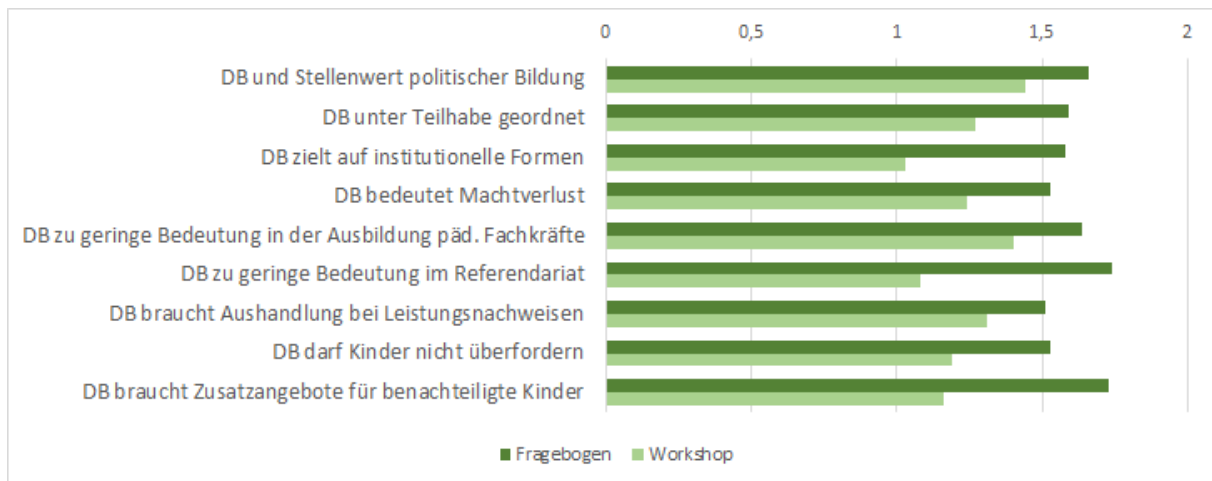


Abbildung 5. Standardabweichungen der dissidenten Items vor und am Ende des Workshops

Neben den dissidenten Items gab es aber auch eine große Anzahl an konsentenen Items, die hohe Zustimmung für Bedarfe und Notwendigkeiten im Bereich der Demokratiebildung erfahren haben. So sind die meisten Expert:innen der Meinung, dass Demokratiebildung stärkere Beachtung in der Aus- und Fortbildung aller pädagogischen Fachkräfte erfahren muss und dazu ein breites Handlungsspektrum mit vielen Möglichkeiten gehört, die alle, besonders im Unterricht, aber auch in außerschulischen Kontexten gestärkt gehören.

4.3 Handlungsempfehlungen aus dem Gruppendelphi

Aus den Ergebnissen des gekürzten Gruppen-Delphis lassen sich folgende Handlungsempfehlungen ableiten:

Allgemeine Handlungsempfehlungen:

- den Austausch über grundlegende Begriffe stärken, insbesondere über den Begriff *Politische Bildung* und den Begriff *Demokratiebildung*; besonders auch den Austausch zwischen Akteur:innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern (außerschulisch, schulisch, Wissenschaft, Praxis, ...)
- den Zusammenhang zu anderen grundlegenden Begriffen mit einem gewissen Überlappungsgrad (z. B. Teilhabe, Partizipation, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Kinderrechte, Mitbestimmung etc.) verdeutlichen, um Synergieeffekte in Wissenschaft und Praxis herzustellen
- die Frage, ob mit „mehr Demokratiebildung“ der Verlust von Macht (bspw. auf Seiten der pädagogischen Fachkraft oder von Lernzeit auf Seiten der Schüler:innen) einhergehen muss bzw. wie man damit umgehen sollte, weiter und verstärkt diskutieren
- Kooperationen zwischen Akteur:innen aus schulischen und außerschulischen Kontexten herstellen und Netzwerke bilden

Handlungsempfehlungen für den schulischen Bereich:

- Demokratiebildung im Professionalisierungsportfolio von Lehrkräften – in allen Lehrer:innenbildungsphasen – etablieren
- das Potenzial des Methodenspektrums vor dem Hintergrund von Demokratiebildung prüfen und nutzen (z.B. Morgenkreis, Streitschlichterprogramme, Philosophieren mit Kindern, Werteerziehung, Kinder- und Schulversammlungen, Kindergemeinderat etc.)



5 Interviewstudie mit Grundschüler:innen

5.1 Das Vorgehen

Um die Protagonist:innen des Projekts „Bedarfserhebung zur Demokratiebildung im Grundschulalter“ zu Wort kommen zu lassen, wurden Schüler:innen aus einer Grundschule im Nürnberger Raum im Rahmen der Interviewstudie „Mitbestimmung im Grundschulalter aus der Kinderperspektive“ befragt. Es geht in diesem Teilprojekt darum, die Frage zu beantworten, wo, wie und in welchem Ausmaß Kinder im schulischen und im außerschulischen Kontext mitbestimmen (können), ob sie sich wünschen, mehr mitzubestimmen und sich trauen, ihre Meinung zu sagen.

Die Stichprobe umfasste 61 Kinder aus vier unterschiedlichen Klassen. An dieser Schule werden die Lernenden in jahrgangsgemischten Gruppen 1/2 bzw. 3/4 unterrichtet. Insgesamt wurden 25 Mädchen und 36 Jungen interviewt. Im Schulprofil finden sich bereits Mitbestimmungsmöglichkeiten wie bspw. das Schüler:innenforum.

In einem kindgemäßen Interview, eingebettet in eine Erzählung mit einem Kamishibai (Erzähltheater), konnten die Kinder die von ihnen wahrgenommenen schulischen und außerschulischen Mitbestimmungsmöglichkeiten erzählen und wurden nach ihren Wünschen gefragt. Vier Tierschulkinder als Fingerpuppen repräsentierten dabei neben einer Tierlehrkraft Mitbestimmungsfacetten (informieren und gehört werden, mitplanen und mitberaten, mitgestalten und mitwirken, mitentscheiden; (vgl. Ertl, Martschinke & Grüning 2021). Das Interview umfasste sowohl offene als auch geschlossene Fragen. Letztgenannte beantworteten die Kinder mithilfe einer vierstufigen Farbskala (Rating von 1 bis 4), auf der sie ihre Entscheidung durch das Legen von Muggelsteinen visualisierten.

Im Warm-Up wurden die Kinder von der Interviewerin begrüßt und in das Setting eingeführt. Außerdem wurde das Vorhaben kurz beschrieben.



Abbildung 6. Szene aus dem Erzähltheater zum schulischen Kontext

Nach der Einführung kamen die Schüler:innen im schulischen Kontext in einem realen Klassenzimmer an (Abb.6). Unter dem Einsatz der vierstufigen Farbskala äußerten die Kinder ihre Einschätzungen zu den Fragen „Wie viel darfst du (im Unterricht) mitbestimmen?“, „Wie sehr wünschst du dir in Zukunft mehr mitzubestimmen?“ sowie „Traust du dich, deiner Lehrerin deine Meinung zu sagen, wenn du nicht einverstanden bist?“. Nach jeder geschlossenen Frage schloss sich eine offene Frage an, zu der die Kinder frei erzählen konnten. In diesem Rahmen wurde erfragt, wo genau die Kinder im Unterricht mitbestimmen können, bei was sie gerne mehr mitbestimmen möchten und wo sie sich getraut oder auch nicht getraut haben, ihre Meinung zu äußern.

Der nachfolgende Block thematisierte Mitbestimmung im außerschulischen Bereich (Abb.7). Anzumerken ist, dass dieser Teil des Interviews aus Zeitgründen nicht immer durchgeführt werden

konnte. Mit einer neuen Kulisse wurde der Fokus auf die Freizeitgestaltung gelenkt. Anhand zweier Fragen, nämlich „Was machst du in deiner Freizeit?“ und „Darfst du da auch mitbestimmen?“ wurden zum einen die unterschiedlichen Aktivitäten der Schüler:innen ermittelt und zum anderen auch festgehalten, wie hoch der Grad der Mitbestimmung in den jeweiligen Bereichen der Beschäftigungen ist.



Abbildung 7. Szene aus dem Erzähltheater zum außerschulischen Kontext

5.2 Ergebnisse

Die Auswertung erfolgt sowohl immer zunächst quantitativ, dann aber auch auf der Basis einer qualitativen Inhaltsanalyse.

Die Frage nach den Mitbestimmungsmöglichkeiten im schulischen Kontext weist ein heterogenes Bild in den unterschiedlichen Facetten der Mitbestimmung auf. Die Gesamtheit der befragten Kinder bewertet die Facette „zuhören/informiert werden“ mit einem durchschnittlichen Mittelwert von 3,65. Das bedeutet, diese Facette wird besonders stark empfunden und die Schüler:innen fühlen sich von ihren Lehrkräften gehört und informiert. Auffällig ist jedoch, dass die Mitbestimmung in den anderen Facetten weniger wahrgenommen wird und sich eher um das theoretische Mittel reiht. Die Facette „mitplanen/mitberaten“ weist mit 2,42 den geringsten Mittelwert auf. Schaut man sich dieses Ergebnis nun mit dem Fokus auf die verschiedenen Jahrgangsstufen an (Abb.8), wird deutlich, dass die meisten Mitbestimmungsmöglichkeiten stärker von den Kindern aus den Jahrgangsstufen 3/4 wahrgenommen (und angenommen) werden.

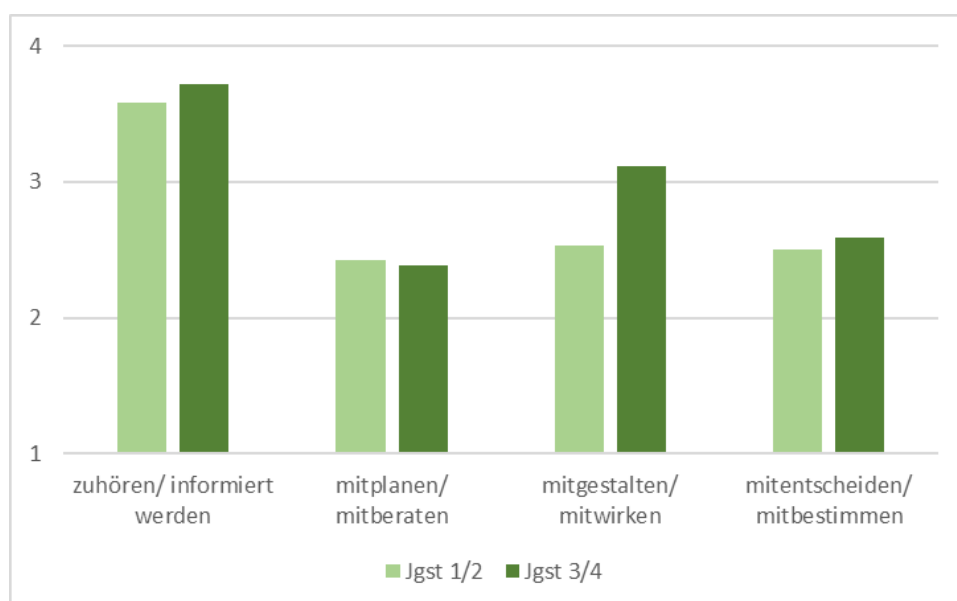


Abbildung 8. Mittelwerte der Mitbestimmungsfacetten (geordnet nach den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4)

Am deutlichsten ist die jahrgangsstufenspezifische Ausprägung in der Facette „mitgestalten/mitwirken“.

Die Frage nach dem Wunsch nach mehr Mitbestimmung im schulischen Kontext wurde von den 61 Kindern mit einem Mittelwert von 2,79 bewertet (Abb.8). Die befragten Kinder wünschen sich demnach tendenziell eher mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule. Auf die zweite Frage, ob sie sich auch trauen, ihrer Lehrkraft die Meinung zu sagen, antworten die Lernenden im Durchschnitt unter dem theoretischen Mittelwert (2,45) (Abb. 9). Das heißt, nur etwa die Hälfte traut sich ihre Meinungen zu äußern, wenn sie mit Entscheidungen durch die Lehrkraft oder durch die Klasse nicht einverstanden sind. Beide Fragen werden tendenziell von den Kindern aus den unteren Jahrgangsstufen höher bewertet. Schüler:innen aus den Klassen 3/4 trauen sich im Durchschnitt weniger, ihre Meinung zu äußern, die Kinder aus den Jahrgangsstufen 1/2 wünsche sich tendenziell mehr Mitbestimmung.

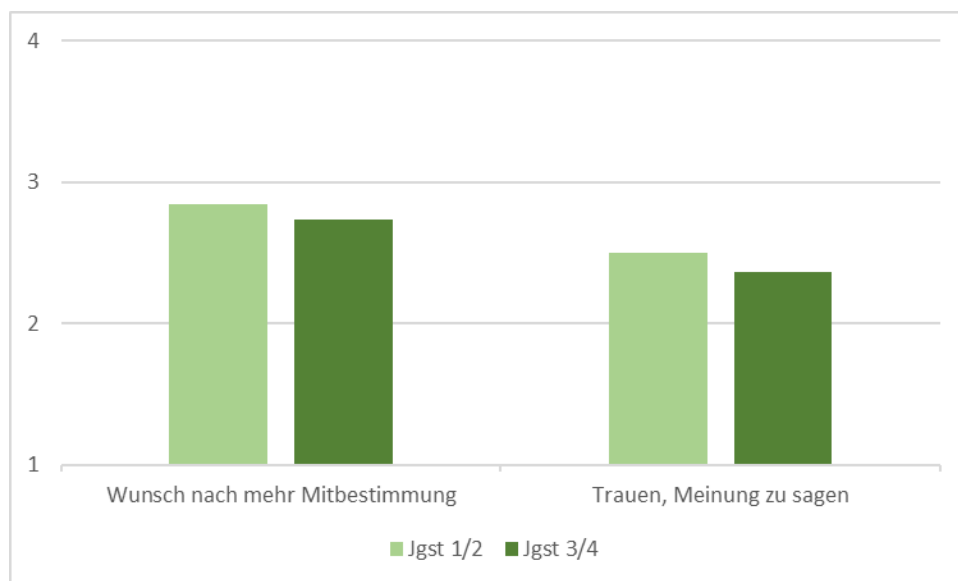


Abbildung 9. Mittelwerte nach Jahrgangsstufe für „Ich wünsche mir und ich traue mich“

16 ausgewählte Interviews (je 4 Kinder aus 4 Klassen, je zur Hälfte Jungen und Mädchen und je 4 Kinder pro Jahrgangsstufe) wurden inhaltsanalytisch nach der **Art und Qualität der Mitbestimmungsmöglichkeiten** analysiert.

Mitbestimmung wird beim Klassenrat, bei Klassenregeln und Klassenritualen zwar am häufigsten wahrgenommen, aber hier sprechen die Kinder vorrangig davon, dass sie gehört werden und ihre Wünsche wahrgenommen werden. Ein Schüler meint: „Also der Klassenrat ist so ein Ding, wo man einen Brief reinsteckt, ob was okay ist oder nicht okay ist“ (3-4_05_m). Hier wird deutlich, dass vorrangig die Facette „zuhören“ angesprochen wird und die Chancen von Mitbestimmung im Klassenrat nicht in der Gänze umgesetzt oder wahrgenommen werden. Auch der Wochenplan oder freie Lernzeit wird häufig als Setting genannt, in dem Mitbestimmung stattfindet. Allerdings bleibt auch hier der Grad der Mitbestimmung minimal. Die Kinder berichten primär davon, dass sie in bestimmten Phasen die Reihenfolge der Aufgaben oder auch manchmal den Sitznachbarn/die Sitznachbarin wählen dürfen.

Ganz selten werden aber auch weiterreichende Mitbestimmungsmöglichkeiten deutlich: „Aber einmal hab ich zum Beispiel vorgeschlagen ob wir mal wieder Satz der Woche machen können und dann hat meine Lehrerin auch in unserem Wochenplan das reingeschrieben“ (4_RE_w). Das an der Schule bereits etablierte Schülerforum ist eher unbekannt und wird von den wenigsten Schüler:innen verstanden. Mitbestimmung in Unterricht findet sich selten und hauptsächlich im Bereich Kunst bzw.

Sport und an einzelnen Stationen. So äußern die Kinder auch vorrangig den Wunsch nach Mitbestimmung bei Themen im Unterricht, bei Hausaufgaben und bei der Wahl des Arbeitsmaterials. Die meisten Kinder, die sich eher nicht trauen, ihre Meinung zu sagen, geben keinen Grund an, einige äußern aber auch Angst vor Ärger mit der Lehrkraft.

Von den insgesamt 61 Kindern wurden aus Zeitgründen nur 35 Kinder zu ihren **Mitbestimmungsmöglichkeiten im außerschulischen Bereich** befragt. Nur 25 Kinder äußerten sich letztlich zu außerschulischen Aktivitäten, u. U. auch deswegen, weil sie solche Angebote gar nicht nutzen. Inhaltlich wird als außerschulischer Kontext der Hort bzw. die Mittagsbetreuung zehn Mal benannt, fast doppelt so oft organisierte Sportaktivitäten (19 Mal, z. B. Fußball, Selbstverteidigung, Ballett, Radsport, Turnen, Voltigieren etc.), nur einmal ein Musikangebot.

Im Zusammenhang mit dem Hort äußern acht der zehn Kinder, die den Hort als Nachmittagsangebot anführen, dass sie Mitbestimmung erfahren, allerdings zeigen Aussagen, wie z. B. „Also, ich darf mitbestimmen, welches Essen ich will und auch wo ich hingehen kann (1-CZ_w_L)“, dass die Spielräume im Hort für Mitbestimmung nur rudimentär umgesetzt oder auch wahrgenommen werden. Bei den Sportaktivitäten geben sogar mehr als die Hälfte der Kinder, die Sportangebote nutzen, an, dass sie dort überhaupt keine oder nur geringe Mitbestimmungsmöglichkeiten haben, z. B. „Beim Turnen durfte ich mir letztens aussuchen, was ich bei Kraft mache und da wollte ich Kerze machen (2_FF_w_L)“.

Die angeführten Mitbestimmungsmöglichkeiten im außerschulischen Bereich sind in Umfang und Qualität nur minimal ausgeprägt. Sie sind im Hort vorrangig begrenzt auf die Wahl des Essens und die Wahl des Aufenthaltsortes, im Bereich des Sports auf die Wahl von einzelnen Spielformen oder Übungen.

5.3 Handlungsempfehlungen aus den Kinderinterviews

Allgemeine Handlungsempfehlungen:

- das Bewusstsein für schulische und außerschulische Mitbestimmungsmöglichkeiten bei allen Akteur:innen stärken
- den Kindern bewusster machen, wo, wann und wie sie mitbestimmen können

Handlungsempfehlungen für den schulischen Bereich:

- Kommunikation über Ausbau von Mitbestimmungsmöglichkeiten stärken, vor allem in den Jahrgangsstufen 1 und 2
- mehr Angebote z. B. bei der Gestaltung und Planung eröffnen, aber teilweise auch Entscheidungen abnehmen („die goldene Mitte“)
- Kinder ermutigen, die eigene Meinung zu äußern
- Mitbestimmung als Lernbereich und Entwicklungsprozess wahrnehmen
- spezifische Unterrichtseinheiten und Interventionen zur Mitbestimmung planen und durchführen, vor allem in Klassen 1 und 2, aber auch in 3 und 4
- Mitbestimmung als Unterrichtsprinzip konsequent leben, umsetzen und einfordern
- Transparenz für alle Beteiligten schaffen durch Gespräche: z. B.: „Warum ist das für dich persönlich wichtig?“, „Warum ist das für uns als Gemeinschaft wichtig?“
- Mitbestimmung als Zukunftsaufgabe und langfristiges sowie nachhaltiges Ziel wahrnehmen und gestalten
- ALLE Kinder berücksichtigen, auch schüchterne, ruhige usw.
- Handlungsweisen für den Unterricht in Bezug auf die verschiedenen Facetten (zuhören/informiert werden, mitplanen, -gestalten, -entscheiden) der Mitbestimmung in Form von Impulsen und Material entwickeln

Zusammenfassung

Die Handlungsempfehlungen aus den fünf Teilprojekten werden zusammenfassend nochmals gebündelt und auf durchgehende Kernbotschaften hin fokussiert:

Was braucht Demokratiebildung im Grundschulalter generell?

- Der Begriff Demokratiebildung muss in allen Arbeitsfeldern (immer wieder) geklärt und Überschneidungen und Abgrenzungen zu anderen Begrifflichkeiten herausgearbeitet werden!
- Der Austausch und die Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Akteur:innen zum Themenbereich Demokratiebildung sollte unbedingt gestärkt werden!
- Modellprojekte zur Demokratiebildung dürfen nicht kurzfristig angelegt werden, sondern sollten – nach einer geeigneten Evaluation – verstetigt bzw. entsprechende Materialien aufbereitet werden, die eine eigenständige Umsetzung ermöglichen!
- Grundschul Kinder brauchen Angebote, die Demokratiebildung für sie immer wieder und in unterschiedlichen Kontexten erfahrbar machen.

Was braucht Demokratiebildung bezogen auf den schulischen Bereich?

- Demokratiebildung muss ein fester Bestandteil der Lehrkräfteaus- und -fortbildung werden.
- Materialien mit gelungenen Beispielen und Umsetzungsmöglichkeiten für Demokratiebildung müssen im und für den schulischen Bereich in geeigneter Weise bekannt gemacht werden und dabei auch der Blick auf eine Kooperation mit außerschulischen Akteur:innen geschärft werden.
- Die Haltung der Lehrkräfte ist wichtig, so auch ihre Einstellungen zum Verhältnis von Demokratiebildung und Macht(verlust) bzw. Kontrolle, die immer wieder reflektiert und diskutiert werden müssen.

Damit sind „Stellschrauben“ fixiert (Martschinke, Grüning, Häbig & Ertl, 2022), die in der Schule, der Hochschule, im Unterricht, aber auch in außerschulischen Einrichtungen diskutiert, reflektiert und möglicherweise in Konsequenz die Quantität und die Qualität an Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder im Grundschulalter verbessern können. Vorrangig scheinen die Mitbestimmungsfacetten nicht ausgeschöpft. Das Zuhören und Informiertwerden finden noch am ehesten Anwendung, während die anderen Facetten noch Potenzial „nach oben“ haben.

Der Bericht legt nahe, dass man sich dem Wunsch eines Mädchens des ersten Schulbesuchsjahrs am Ende des Interviews anschließen kann und unterstützen sollte: „Ich würde gerne viel viel mehr mitbestimmen“ (1_DA_w_G).

Literatur

Eine ausführliche Literaturliste ist auf Anfrage bei den Autorinnen erhältlich bzw. kann demnächst auf der Homepage der DKJS abgerufen werden.

- Andresen, S. & Möller, R. (2019). *Children's Worlds+. Eine Studie zu Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Gütersloh: Bertelsmann.
- Coelen, T. & Wagener, A. L. (2011). Partizipation an ganztägigen Grundschulen. Ausgewählte Ergebnisse einer empirischen Erhebung. In Appel, S. & Rother, U. (Hrsg.), *Schule oder doch: Mehr als Schule?* (S. 115-126). Schwalbach, Taunus: Wochenschau-Verlag.
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und -evaluation*. Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Brügelmann, H. (2011). Den Einzelnen gerecht werden in der inklusiven Schule. Mit einer Öffnung des Unterrichts raus aus der Individualisierungsfalle! *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 62 (9), 355-362.
- Ertl, S., Martschinke, S. & Grüning, M. (2022). Lasst uns mitbestimmen! Grundschul Kinder und ihr Recht auf Mitbestimmung. In Grüning, M., Martschinke, S. et al. (Hrsg.), *Mitbestimmung von Kindern* (74-91). Weinheim: Beltz Verlag.
- Heinzel, F. (2016). *Der Morgenkreis. Klassenöffentlicher Unterricht zwischen schulischen und peerkulturellen Herausforderungen*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Kutsar, D., Soo, K., Strózik, T., Strózik, D., Grigoraş, B. & Bălăţescu, S. (2019). Does the Realization of Children's Rights Determine Good Life in 8-Year-Olds' Perspectives? A Comparison of Eight European Countries. *Child Indicators Research*, 12(1), 161–183
- Liebel, M. (2019). Die Kinder und ihr beredtes Schweigen. Zu Partizipation und Selbstvertretung. *ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 42 (3), 11-15.
- Martschinke, S., Grüning, M., Ertl, S. & Häbig, J. (2022). Mehr Mitbestimmung! Stellschrauben in Schule, Unterricht und Hochschule. In Grüning, M., Martschinke, S. et al. (Hrsg.), *Mitbestimmung von Kindern* (232-254). Weinheim: Beltz Verlag.
- Müthing, K., Razakowski, J. & Gottschling, M. (2018). *LBS-Kinderbarometer Deutschland 2018. Stimmungen, Trends und Meinungen von Kindern aus Deutschland*.
- Neumann, S., Andresen, S. & Schneekloth, U. (2018). Herausforderungen an eine Politik für Kinder. In World Vision Deutschland e. V. (Hrsg.), *Kinder in Deutschland 2018. 4. World Vision Kinderstudie* (S.329–343). Weinheim: Beltz Juventa.
- Niederberger, M. & Renn, O. (2018). *Das Gruppendelphi-Verfahren*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Reinsch, V. (2019). Den Klassenrat einführen. *Manteneen: Praxishefte Demokratische Schulkultur*, 2, 15-19.
- Rother, P., Betz, T., Flegler, S. & Gemeinhardt, A. (2021). *Wo bitte geht's 'zur Augenhöhe'? Wunsch und Wirklichkeit der Beteiligung von Kindern und Eltern in Kindertageseinrichtungen. Dokumentation des Dialogforums am 21. September 2020*. Darmstadt: Schade-Stiftung.
- Sauerwein, M. (2019). Partizipation in der Ganztagschule – vertiefende Analysen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22 (2), 435-459.
- Spetsmann-Kunkel, M. & Frieters-Reermann, N. (2013). *Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft* (p. 167). Verlag Barbara Budrich.
- vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (2020). *Bildung zu demokratischer Kompetenz*. Münster: Waxmann Verlag GmbH.
- Von der Gracht, H. A. (2012). Consensus measurement in Delphi studies. *Technological Forecasting and Social Change*, 79(8), 1525– 1536.
- Wagener, A.L. (2013). *Partizipation von Kindern an (Ganztags-)Grundschulen. Ziele, Möglichkeiten und Bedingungen aus Sicht verschiedener Akteure*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

www.dkjs.de/demokratie

Kontakt: Peggy Eckert, E-Mail: peggy.eckert@dkjs.de

Institut für Grundschulforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Projektteam: Selma Cejvan, Leonora Gerbeshi, Stefanie Richter, Lotta Bärtlein & Vanessa Jandl

Projektleitung: Prof.in Dr. Sabine Martschinke & Prof.in Dr. Sonja Ertl

Kontaktadresse: sonja.ertl@fau.de; sabine.martschinke@fau.de

©DKJS 2022

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen.

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung beauftragt.

deutsche kinder- und jugendstiftung

Schöpflin Stiftung:

